



Editorial

Zahnbürste rechtzeitig wechseln

Regelmäßig die Zahnbürsten zu wechseln ist noch nicht in allen österreichischen Haushalten Hygienestandard. Abgenutzte Borsten reinigen nicht mehr gut und können auch das Zahnfleisch schädigen. Zudem sind alte Zahnbürsten Tummelplätze für Bakterien. Der heurige Monat der Mundgesundheit steht daher ganz im Zeichen des rechtzeitigen Zahnbürstenwechsels.

Laut Marktangaben kaufen Herr und Frau Österreicher gerade mal 1,8 Bürsten pro Jahr. Das sind erschreckende Daten, wenn man bedenkt, dass jede alte Zahnbürste „lebt“. Zahnbürsten sind geradezu ein Magnet für unsichtbare Bakterien und damit geeignet, Infektionen zu übertragen. Zahnexperten/-innen empfehlen einen Zahnbürstenwechsel alle zwei bis drei Monate. Als Gedankensstütze könnte der Jahreszeitenwechsel dienen: Damit mindestens vier Mal im Jahr eine neue Zahnbürste ins Badezimmer kommt. Zahnbürsten sind ein Gebrauchsgegenstand und nützen sich entsprechend ab. Besonders die Borsten können mit der Zeit an Qualität verlieren. Heftiges Schrubben ist in jedem Fall kontraproduktiv, weil der Zahnschmelz dabei regelrecht wegpoliert wird. Die Zahnbürste alleine erreicht nicht alle Teile des Mundraums wie zum Beispiel die Zunge. Für die Zungenreinigung ist ein eigenes Reinigungsinstrument erforderlich.

Die Zeit des größten Risikos, Karies verursachende Bakterien von einem Erwachsenen auf ein Kind zu übertragen, sind

die ersten vier Lebensjahre. Wurden in dieser Zeit nur wenig Karies verursachende Keime übertragen, besteht lebenslang eine geringere Kariesneigung. Daher sollten Eltern unbedingt auf die eigene Mundhygiene



Dr. Wolfgang Müller

achten, um die Kleinen nicht unnötigerweise mit Karies anzustecken. Das eigene Bürststülze sollte von Anfang an ein selbstverständlicher Hygienestandard sein, die „Familienzahnbürste“ hat hoffentlich längst ausgedient. Die ideale Kinderzahnbürste hat extra weiche, abgerundete Borsten und einen kleinen Bürstenkopf, mit dem alle Ecken gut erreichbar sind. Wichtig für Kinderhände ist außerdem ein kräftiger, rutschfester Griff. Darüber hinaus sollten Eltern ihre Kinder dabei nicht alleine lassen. Erst wenn ein Kind flüssig schreiben kann, ist die Feinmotorik der Hand ausgereift genug, um selbstständig Zähne putzen zu können, lautet die Meinung der Experten/-innen.

Dr. Wolfgang Müller
Prophylaxereferent der Österreichischen Zahnärztekammer

Neue Tests zur Krebserkennung

← DT Seite 1

Zwei Jahre lang führten die Zahnmediziner klinische Tests an Patienten/-innen des Charles Clifford Dental Hospital durch, um das Verfahren zu verbessern und so schmerzlos wie möglich zu gestalten. Falls weitere Versuche zeigen, dass das neue Verfahren genauso effektiv ist wie die Biopsie, könnte es sich zu einem gängigen Verfahren der zahnärztlichen Behandlung entwickeln. „Die neue erschwingliche Technologie wird unsere zukünftigen Möglichkeiten, Mundhöhlenkrebs zu erkennen, deut-

lich steigern“, sagte Prof. Dr. Thornton. „Beim heutigen Diagnoseverfahren wird ein Stück des Gewebes entfernt und zum Pathologen geschickt. Mit der neuen Technologie würde eine Bürste einige Zellen von der Mundschleimhaut schmerzfrei entfernen, die Analyse innerhalb von Minuten fertiggestellt werden, sodass der Patient die Resultate kennt, bevor er die Ordination verlässt.“ Am Projekt ist Prof. Dr. John McDevitt von der amerikanischen Universität Rice, Houston, beteiligt, der den neuartigen Mikrochip für das neue Verfahren entwickelt hat. □

Handzahnbürste gefragt

← DT Seite 1

Dr. Müller auf der Pressekonferenz, „beim Putzen ist die Regelmäßigkeit und Gründlichkeit relevant. Nicht zu unterschätzen sind Putzschäden, die durch unsachgemäßes Reinigen wie falsche Putzbewegungen, zu festes Aufdrücken oder kaputte Borsten die Zähne und das Zahnfleisch schädigen können.“

Vorlieben beim Borstentyp

Bei der Frage nach dem Borstentyp geht eine eindeutige Tendenz zur mittleren Borstenstärke hervor. 17 Prozent geben in der Befragung an, sie mögen weiche Borsten, 65 Prozent lieben mittlere Borsten und 11 Prozent mögen es hart, der kleine Rest legt sich nicht fest. Ein Tipp vom Zahnarzt Wolfgang Müller: „Lieber zur Bürste mit weichen Borsten greifen. Bei falscher Anwendung kann man sich regelrecht den Zahnschmelz weg-schrubben.“

In der Mundhöhle eines jeden Menschen gibt es eine Vielzahl an Bakterien. Wissenschaftler/-innen gehen heute davon aus, dass mehr als siebenhundert verschiedene Bakterienarten natürlicherweise im Mund vorkommen können. Die meisten von ihnen übernehmen eine

nen. Zahnbürsten sind Magnete für Keime und Bakterien, die sich im feuchten Badezimmerklima besonders schnell vermehren.

Der Monat der Mundgesundheit, die österreichweit größte Kampagne zum Thema, findet jedes Jahr im September statt.

Broschüre

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat eine Broschüre „Zähne: Ausdruck unserer Gesundheit und Schönheit“ herausgegeben. Patienten/-innen können sich informieren, wann

und welche Mundwässer und -spülungen genommen werden können, welche Inhaltsstoffe in Zahnpasta zu finden sind oder wie Bleaching funktioniert. Das PDF-Dokument ist auf der Webseite des Ministeriums <http://bmg.gv.at> zu finden.

wichtige Aufgabe: Sie bilden ein komplexes Gleichgewicht, das die Mundhöhle gesund hält und vor Infektionen mit gefährlichen Bakterien oder Pilzen schützt. Allerdings gibt es leider einige, die bei ungenügender Mundhygiene zu gesundheitlichen Problemen führen kön-

An der Aktion, initiiert von Colgate, beteiligen sich das Bundesministerium für Gesundheit, die Österreichische Zahnärztekammer und die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie. □

Quelle: Colgate

Tagung zur ELGA

WIEN – Eine Veranstaltung am 29. September, die sich an die Ärzteschaft richtet, soll über „E-Health“ informieren.

Zwei Hauptthemen sind die elektronische Gesundheitskarte (ELGA), die 2012 eingeführt werden soll, und die E-Medika-

tion – rezeptpflichtige und frei verkäufliche Medikamente, die ein Patient erhalten hat, sollen auf der neuen Karte gespeichert werden. Weitere Themen sind rechtliche Aspekte dieser „E-

Health“, Anwenderbeispiele für die ELGA, Telemedizin und die Zukunft der Ordination, der Apotheke und der Pflege. Dr. Franz Schramm von der Österreichischen Gesellschaft für Familien- und Allgemeinmedizin (ÖGAM) beispielsweise spricht zu „E-Health und Primärversorgung vom Bundesgesundheitsministerium (BMG), Dr. Susanne Herbek von der ELGA GmbH, Vertreter der Apothekerkammer, des Hausärzterverbandes und der Ärztekammer. Die Tagung „E-Health“, die am 29. September von 12 bis 20 Uhr stattfindet, richtet sich speziell an Ärzte/-innen. Angehörige des Gesundheitswesens erhalten bei einer rechtzeitigen Anmeldung eine Freikarte. Interessierte können sich beim Veranstalter Conect Event Management GmbH (registration@conect.at) anmelden. □



Photo: Paul Matthew Photography

tion – rezeptpflichtige und frei verkäufliche Medikamente, die ein Patient erhalten hat, sollen auf der neuen Karte gespeichert werden. Weitere Themen sind rechtliche Aspekte dieser „E-

und Prof. Dr. Andreas Sönnichsen von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität stellt die Frage: „Wird der Computer zum Arzt?“ Zu den Referenten/-innen gehören etwa Dr. Clemens Auer

Frauen schneiden schlechter ab

← DT Seite 1

In Physik, Mathematik und Chemie schneiden die männlichen Bewerber besser ab, in Biologie ist der Wissensunterschied zu Frauen gering. Keine Geschlechterunterschiede gibt es beim Textverständnis und der Situationseinschätzung. Auch wenn Frauen das Auswahlverfahren im Jahr ihrer Matura ablegen, so ist das Ergebnis schlechter als bei jenen Bewerberinnen, die ein Jahr später die Prüfung absolvieren. Auch wenn Männer ein Jahr warten und die Zeit zum Lernen nutzen, steigt

die Punktezahl – aber nicht in so hohem Maße wie bei den Frauen. Bei den besten zehn Prozent kann die Med Uni Graz keine Geschlechterunterschiede ausmachen. „Die beste Leistung überhaupt ist heuer – wieder einmal – von einer Frau erbracht worden“, wie es in einer Uni-Mitteilung heißt. Auch die Ergebnisse der EU-Bürger/-innen können sich im Vergleich zu österreichischen Bewerbern/-innen sehen lassen – sie schneiden „durchweg“ besser ab. Bei den EU-Bewerber/-innen ist auch der Geschlechterunterschied „statistisch nicht signifikant“. □

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper - Austrian Edition

IMPRESSUM

Dental Tribune Austrian Edition

Peter Witteczek
Froschheimstraße 2
A-5700 Zell am See
Tel.: +43 6542 20805
Fax: +43 6542 20807

Redaktion

Anja Worm (V.i.S.d.P.)
a.worm@dental-tribune.com

Dental Tribune Austrian Edition erscheint in Lizenz und mit Genehmigung der Dental Tribune International GmbH. Dental Tribune ist eine Marke der Dental Tribune International GmbH.

Die Zeitung und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Dental Tribune International GmbH unzulässig und strafbar.

Anzeigenverkauf

Peter Witteczek
Tel.: +43 676 6606410
p.witteczek@dental-tribune.com

Antje Kahnt

Tel.: +49 541 48474-502
Fax: +49 541 48474-175
a.kahnt@dental-tribune.com

Es gilt die Anzeigen-Preisliste Nr. 7 vom 1.1.2010 (Mediadaten 2010).

Über unverlangt eingesandte Manuskripte und Leserbriefe, Fotos und Zeichnungen freuen wir uns, können dafür aber dennoch keine Haftung übernehmen. Einsender erklären sich damit einverstanden, dass die Redaktion Leserbriefe kürzen darf, wenn dadurch deren Sinn nicht entstellt wird.

WOLLEN SIE NOCH ODER
KÖNNEN SIE SCHON?

Road Show 2010

»Update CAD/CAM«

CADstar bringt Sie persönlich auf den neuesten Stand der digitalen Dentaltechnik!

Vom **20.09. – 21.10. 2010** sind wir in Österreich und Süddeutschland für Sie vor Ort und zeigen Ihnen hautnah wie komfortabel, präzise und wirt-

schaftlich ein CAD/CAM-System sein kann. Die praxisorientierte After-Work-Veranstaltung ist natürlich kostenlos.

Termine und Anmeldeformulare finden Sie auf **www.cadstar.at**

Melden Sie sich jetzt an!



CADstar
Digital Dental Solutions